

Ostermontag 2021 in Füttersee und Ebersbrunn (Hans Gernert)

Sagt ein Ei zum anderen: Ich fühle mich an Ostern immer so angeschlagen. Sagt das andere: Ach, du hast doch einen Sprung. Das zweite Osterfest im Zeichen von Corona. Viele fühlen sich tatsächlich angeschlagen. Die Osterfreude liegt nicht einfach so auf der Hand. Darum beginnen wir mit einem nachdenklichen Osterlied:

558, 1-4 „Ich hör dich Botschaft: Jesus lebt!“

Liebe Gemeinde!

Von welchen Hoffnungen leben wir? Wo machen wir unser Leben fest? Die Corona-Pandemie hält uns und die ganze Welt in Atem. Gewohnte Sicherheiten sind weggebrochen. Eine diffuse Gefahr verunsichert uns. Selbst in Familien und in der Gemeinde, wo wir vom Vertrauen und von der Begegnung leben, mischt sich die Angst ein: Ich könnte mich mit dem Virus anstecken. Der andere, dem ich doch vertrauensvoll verbunden bin, könnte mir schaden. Aus Angst vor dem Virus trauen sich manche schon gar nicht mehr aus dem Haus. Sie wollen auch keinen Besuch ins Haus lassen. Andere halten es zuhause nicht mehr aus und nutzen die Gelegenheit, Urlaub auf Mallorca zu machen. Jeder geht mit der Krise anders um. Nicht wenige haben es satt. Kaum einer, der sich nicht nach dem Ende der Pandemie sehnt. Ein Fünfjähriger meinte: „Corona wird nie wieder aufhören, erst wenn ich tot bin.“

Die Pandemie kann auch uns Christen trostlos machen, uns zweifeln oder gar verzweifeln lassen. Wie finden wir aus Ängsten und aus Trostlosigkeit heraus? Die Offenbarung des Johannes ist an Christen geschrieben, die um ihr Leben fürchten mussten, wenn sie nicht ihrem Glauben abschworen. Ohnmächtig waren einer feindlichen Übermacht ausgeliefert. In dieser Situation befinden wir uns nicht. Aber das Gefühl von Ohnmacht kennen wir auch. Die Vaterunser-Bitte gewinnt da an Bedeutung: „Und führe uns nicht in Versuchung“, in die Versuchung, im Glauben müde zu werden oder uns abzukehren.

Der Predigttext für heute will unseren Blick weiten. Der Seher Johannes schaut in einer Vision den himmlischen Thronsaal Gottes. Der Thron Gottes steht fest, unbeweglich, unverrückbar. Die Herrschaft Gottes wird sehr symbolreich beschrieben. Gott selbst kann Johannes nicht sehen, nur den Lichtglanz, der Gott umgibt. Der Thron Gottes ist getragen und umgeben von vier Wesen mit je sechs Flügeln. Sie stehen für die vier Himmelsrichtungen, für Gottes umfassende Macht. Um den Thron Gottes sieht Johannes 24 Throne, auf denen Älteste sitzen. Wer sind die Ältesten? Es sind wohl auch Engelgestalten. 24 ist eine Anspielung auf die 24 Stunden eines Tages. Die Ältesten repräsentieren vor Gott die Fülle der Zeit. Johannes sieht einen niemals endenden himmlischen Gottesdienst und schildert ihn als einen Wechselgesang. Wenn die vier Wesen „das Heilig“ gesungen haben, antworten die 24 Ältesten mit ihrem Lobpreis: „Herr, unser Gott, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft...“ So wogt der Lobpreis hin und her. Tag und Nacht preisen die vier Wesen und die 24 Ältesten Gott. Für die Christen in der Bedrängnis bedeutet das: Nicht der Kaiser ist anzubeten, sondern allein Gott. Immer und ewig. Johannes nimmt Worte der Abendmahlsliturgie auf: „Lasst uns dem Herrn Dank sagen!“. Darauf antwortet die Gemeinde: „Das ist würdig und recht!“

Es ist eine große Schau des Johannes. Sie liegt auf derselben Ebene wie die Worte des Theologen Karl Barth am Vorabend seines Todes: „Es wird regiert! Ja, die Welt ist dunkel. Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern ... hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her!“ Wir können hinzufügen: Auch wenn Corona die ganze Welt in Atem hält – es wird regiert!

Noch ein letztes Detail aus der Vision des Johannes: Gottes Thron wird umspannt von einem Regenbogen. Der Regenbogen ist die stete Erinnerung an den Bund, den Gott mit den Menschen geschlossen hat. Ein Zeichen für die nie endende Treue Gottes. In diesen himmlischen Gottesdienst sieht Johannes nun ein Lamm stehen, wie geschlachtet. Das ist nun wahrhaft eine tiefe Schau von Ostern. Christus, der Auferstandene, mitten drin in diesem himmlischen Gottesdienst. Ein Lamm mit sieben Hörnern, Zeichen der Stärke. Und mit sieben Augen, Zeichen für seine Allwissenheit. Diese sieben Augen werden mit den sieben Geistern Gottes, mit den Angesichtsendeln Gottes identifiziert. Das bedeutet: Durch die Auferweckung erhält Christus Anteil an der Herrschaft Gottes. Aus Gottes Hand empfängt er das geheimnisvolle Buch, das Symbol der Weltherrschaft. Niemand kann ihm dieses Buch mehr entreißen. Nach dieser Herrschaftsübergabe wird auch dem Lamm dieselbe Huldigung und Ehre erwiesen wie Gott. Hören wir Offb. 5, 6-14:

*Und ich sah mitten zwischen dem Thron und den vier Wesen und mitten unter den Ältesten ein **Lamm** stehen, **wie geschlachtet**; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande. Und es kam und nahm das Buch aus der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem **Lamm**, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen, und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn **du bist geschlachtet** und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Wesen und um die Ältesten her, und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und vieltausendmal tausend; die sprachen mit großer Stimme: **Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.***

Liebe Gemeinde! In dieser Vision steckt für mich eine besondere Kraft. Wir werden mit hineingezogen in das ewige Lob unseres Schöpfers und Erlösers. Unsere Gebete sind nicht umsonst gebetet. Sie werden vor Gott gebracht. Wie Weihrauch zum Himmel aufsteigt. Was bei Gott ankommt ist nicht der Weihrauch, sondern die Gebete der Heiligen, der Gemeinde. Die Gemeinschaft der Heiligen – wie wichtig ist sie doch und wie verwundet nicht nur durch Corona, auch durch die vielfältigen Bedrängnisse unserer Tage.

Mit der Auferweckung Jesu hat die neue Schöpfung bereits begonnen. Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Im Himmel ist das bereits Wirklichkeit. Für diesen Anfang der Neuschöpfung stimmt die himmlische Gemeinde ein neues Lied an. Neu ist das Lied, weil es um diesen Anfang der neuen Schöpfung geht.

Das Osterlamm hat hier seine Wurzeln. Die ersten Christen haben den Tod Jesu in zeitlicher Nähe zum Passafest so gedeutet, dass er als wahres Passalamm geopfert wurde zu unserer Erlösung. In unserem Predigttext wird dieses Lamm dreimal als geschlachtet bezeichnet. Das Schlachten der Lämmer ist Teil des Passafestes in Erinnerung an die 10. Plage in Ägypten und die Befreiung aus der Sklaverei.

Der Auferstandene bleibt der, der sich für uns Menschen hingegeben hat. Mit seiner Macht als Herrscher setzt er nicht auf Gewalt, sondern auf Hingabe. Im Lamm mit der Siegesfahne kommen beide Aspekte zum Ausdruck: Hingabe und Herrschaft.



Osterlamm in Ebersbrunn

In der christlichen Kunst wird das Lamm mit einem Kreuz dargestellt! Doch dieses Lamm *hängt* nicht an einem Kreuz. Dieses Lamm *trägt* ein Kreuz. Es ist zum Verwundern: das Lamm trägt das Kreuz wie eine hochgereckte Siegesfahne. „Christ will unser Trost sein.“

Das macht Johannes den angefochtenen Christen seiner Zeit bewusst und es tut uns gut, wenn auch wir uns das wieder bewusstmachen. Auch wenn noch viele Schrecken kommen werden, auch wenn die Tragweite der Auferweckung Jesu noch verborgen ist – lassen wir uns nicht entmutigen. Es wird regiert!

Der Lobpreis im Himmel weitet sich immer weiter aus. Eine unüberschaubar große Menge stimmt in das neue Lied mit ein. In einer weiteren Stufe überschreitet der Lobpreis die Grenze des Himmels, um von der ganzen Schöpfung aufgenommen zu werden. Himmel, Erde, Unterwelt und selbst das bedrohliche Meer preisen den Schöpfer und das Lamm. Schließlich mündet der Lobpreis da wieder ein, wo er ausgegangen war, in der ewigen Anbetung Gottes im Himmel. Die vier Wesen sprechen „Amen!“ Und die Ältesten fielen nieder und beteten an. Lassen wir uns anstecken vom Lobpreis im Himmel. Darin steckt die wahre Osterfreude.

Gebet

Herr Jesus Christus, du lebst. Verborgen gehst du mit uns durch die Zeit. Stärke unsern Glauben, unsere Hoffnung, unsere Liebe.

Herr Jesus Christus, du lebst. Du bist der Grund unserer tiefsten Osterfreude.

Herr Jesus Christus, du lebst. Danke, dass du uns diese Gewissheit immer wieder neu ins Herz gibst.

Herr Jesus Christus, du lebst. Das wollen wir festhalten im Hick-Hack des Alltags. Im Umgang miteinander. Auf der Arbeit und zuhause. An Betten von Kranken und Sterbenden.

Herr Jesus Christus, du lebst. Gott sei Dank hängt das nicht von unserem Glauben ab. Du lebst, auch wenn wir nicht an dich denken.

Danke für die Gemeinschaft mit anderen Christen, wo wir deine Gegenwart besonders erfahren können, beim Abendmahl, beim Hören auf dein Wort, beim Singen und Beten.

Erfülle unsere Herzen mit Freude, Trost und Dankbarkeit, dir zu Ehre und den Menschen zum Zeugnis deiner Kraft.

Dir sei Lob und Ehre heute, immer und in Ewigkeit.